

Liebe Hörerin, lieber Hörer, heute Gedanken zu einem Stück aus dem Brief an die Kolosser.

Es wird beschrieben, wie Christinnen und Christen miteinander umgehen sollten. Tugenden werden aufgezählt und zur Nachahmung an die Herzen gelegt. Manche lesen daraus den Auftrag zu Friede, Freude, Eierkuchen, doch da ausdrücklich erwähnt wird, einander zu vergeben, wenn es etwas zu vergeben gibt, darf davon ausgegangen werden, dass auch der eine oder andere Streit erlaubt ist, jedoch im Sinne eines Miteinander streiten und nicht gegeneinander. Es geht nicht um einen Frieden, der alle Meinungen auf eine Linie bringt oder Unterschiede ausgeblendet, sondern um den Frieden, der Unterschiede zulässt.

Dabei stellt sich die Frage, ob es einen Unterschied macht, welche Übersetzung ins Deutsche dabei verwandt wird. Im ersten Vers des Abschnittes kann, durch die Entscheidung "erwählt" oder "auserwählt" zu übersetzten, dem ganzen Text ein jeweils anderer Zungenschlag gegeben werden. Was kommen in unserer Zeit nicht alles für Beispiele in den Kopf, wenn wir an den Auserwählten oder die Auserwählte denken. Luke Skywalker in Star wars, Katniss Everdeen in den Tributen von Panem oder Neo in den Matrix Filmen. Weitere Beispiele spare ich mir. Immer haben die Auserwählten eine große Aufgabe zu bewältigen und riesige Erwartungen zu tragen und zu erfüllen. Wenn wir an Erwählte denken, wer fällt uns da ein? Einigen möglicherweise der gleichnamige Roman von Thomas Mann, aber sonst?

Diese drei Buchstaben "a , u , s" machen einen großen Unterschied. Wenn wir die Auserwählten Gottes sein sollten, dann haben wir eine riesige Aufgabe zu schultern und tausende Menschen haben riesige Erwartungen an uns:

*12 So zieht nun an als die Auserwählten Gottes, als die Heiligen und Geliebten, herzliches Erbarmen, Freundlichkeit, Demut, Sanftmut, Geduld; 13 und ertrage einer den andern und vergebt euch untereinander, wenn jemand Klage hat gegen den andern; wie der Herr euch vergeben hat, so vergebt auch ihr!*

Lassen wir diese drei Buchstaben weg, wird in meinen Augen der hohe Druck aus dem, was da geschrieben steht, herausgenommen und auf ein für Menschen tragbares Maß gesetzt, auch wenn der Anspruch an uns weiter da ist:

*12 So zieht nun an als die Erwählten Gottes, als die Heiligen und Geliebten, herzliches Erbarmen, Freundlichkeit, Demut, Sanftmut, Geduld; 13 und ertrage einer den andern und vergebt euch untereinander, wenn jemand Klage hat gegen den andern; wie der Herr euch vergeben hat, so vergebt auch ihr!*

Mit dem Verzicht auf die drei Buchstaben und der Wahl des Wortes "Erwählte" wird in meinen Augen aus einem "müssen" ein "können". Wenn ich mit Freundlichkeit, mit Demut, mit Sanftmut, mit Geduld und herzlichem Erbarmen mein Leben lebe, dann kann dies die Welt besser machen. Es nimmt aber den Druck von mir, dass die Welt durch mich besser werden muss. Als Auserwählter, als Auserwählte darf ich nicht scheitern. Und wenn ich scheitere, dann war ich gar nicht der Auserwählte oder die Auserwählte und bin erledigt.

Ganz anders stellt es sich dar, wenn ich erwählt bin. Plötzlich darf ich scheitern. Denn niemand erwartet, dass ich etwas schaffen muss. Als Erwählter oder Erwählte ist beides erlaubt. Es schaffen, aber auch es nicht schaffen. Und nun kommt auch das Stichwort zum Zuge, welches der Abschnitt aus dem Kolosserbrief auch noch bereit hält. Die Liebe.

*14 Über alles aber zieht an die Liebe, die da ist das Band der Vollkommenheit. 15 Und der Friede Christi, zu dem ihr berufen seid in einem Leibe, regiere in euren Herzen; und seid dankbar. 16 Lasst das Wort Christi reichlich unter euch wohnen: Lehrt und ermahnt einander in aller Weisheit; mit Psalmen, Lobgesängen und geistlichen Liedern singt Gott dankbar in euren Herzen. 17 Und alles, was ihr tut mit Worten oder mit Werken, das tut alles im Namen des Herrn Jesus und dankt Gott, dem Vater, durch ihn.*

Es ist die Liebe, die bei allem dahinter stehen sollte. Und wenn die Liebe dabei ist, dann gibt es keine gnadenlosen Ansprüche, keine unmenschlichen Erwartungen. Dann wird miteinander weiter gesungen und gebetet, egal, ob es gelungen ist oder mißlungen. Und im Namen des Herrn Jesus kann wieder neu angefangen werden, dankbar ob einer solchen Möglichkeit, mit Worten und – ja, Werken.

Amen. Robert Vetter